

TRAILER

ZU

DIE GLOBALE KRISE

UND

DER DOMESTIZIERTE MENSCH

VON

DR. ERO LANGLOTZ



DIE GLOBALE KRISE AUS TRAUMA-THERAPEUTISCHER SICHT

(Trailer)

Es gibt nur zwei Dinge zu tun, das Notwendige und das Unmögliche.

IBN ARABI

Ein systemischer Traumatherapeut hat täglich mit Menschen zu tun, die sich in einer Lebens-Krise befinden. Wenn es gemeinsam gelingt, das Muster, bzw. das dahinter stehende Trauma zu entdecken und abzulösen, dann kann ein Ausweg aus der Krise gelingen.

Wenn man mit diesem systemisch geschulten Blick die eskalierende globale Krise betrachtet, dann wird sofort deutlich, dass es keine Selbstregulation mehr gibt. Statt für das Überleben der eigenen Kinder und Enkel zu sorgen (Generationen-Gerechtigkeit), statt die Ressourcen Umwelt und Klima zu schonen, orientieren sich die konkurrierenden Macht-Eliten (Wirtschafts- und Finanz-Konzerne, der militärisch-wirtschaftliche Komplex) ausschließlich am Erhalt und der Vergrößerung ihrer Macht und nehmen dabei die Zerstörung der Natur, die Verelendung ganzer Kontinente durch Krieg und Hungersnöte in Kauf.

Das Verhalten dieser Machtstrukturen erinnert an ein Krebsgeschwulst, das die Orientierung am Überleben des Gesamtorganismus verloren hat, und nur noch wächst. Dabei zerstört es die umgebenden Organe, reißt alle Ressourcen an sich, sodass es unweigerlich zum Tod des Gesamtorganismus kommt. Diese Dynamik ist selbstzerstörerisch, denn mit dem Organismus stirbt auch das Krebsgeschwulst. Das ist die unvermeidbare Folge, wenn die Selbstregulation verloren gegangen ist.

Der Gesamtorganismus – bzw. eine demokratisch gewählte Regierung – verfügt über eine „Immunabwehr“, das heißt über Instrumente, um derartig selbstzerstörerische Prozesse früh zu erkennen und einzugrenzen. Aber seitdem desorientierte Regierungen sich mehr an der neoliberalen Ideologie der Mächtigen orientieren, als an ihrer Verpflichtung gegenüber der Bevölkerung und deshalb auf diese Instrumente der Regulation verzichtet haben, eskaliert die Krise. Statt sich gemeinsam dieser Entwicklung entgegen zu stellen, unterstützen demokratisch gewählte Politiker*innen die Interessen der Mächtigen und verraten dabei die eigenen Interessen - der eigenen Kinder und Enkel – und die ihrer Wähler. Und die Öffentlichkeit fühlt sich von den demokratisch gewählten Politikern und von den Machtkonzernen im Stich gelassen und verraten. Sie zweifelt an der Demokratie und lässt sich von Populisten verführen.

VERLUST DER SELBST-REGULATION

Aus systemischer Sicht haben wir es mit einem kollektiven Verlust der Selbst-Regulation zu tun, mit einer kollektiven Desorientierung: die Orientierung an den vitalen Interessen - Überleben der eigenen Spezies – ist verloren gegangen.

Der systemischen Traumatherapie ist dies Phänomen einer individuellen – aber auch einer kollektiven – Desorientierung bekannt. Ein Trauma – z.B. Krieg, Vertreibung - kann über Generationen hinweg zu einer „post-traumatischen Anpassungsstörung“ bei den Nachkommen führen. Die Betroffenen übernehmen das Trauma der Vorfahren, als wäre es ihr Eigenes, und verlieren dadurch die Verbindung zu ihrem eigenen SELBST, dem „Organ“ ihrer Selbst-Regulation.

Aber auch eine kollektive autoritäre Erziehung blockiert die Selbst-Regulation. Statt SELBST-Bewusstsein und SELBST-Bestimmung zu fördern ist Gehorsam erwünscht, das heißt Anpassung und Unterwerfung.

Über Hunderte von Jahren waren alle (!) unsere Vorfahren Leibeigene. Zusammen mit dem Land, das sie bewirtschaften mussten, waren sie Eigentum der „Herren“. Nur der Adel – und der Klerus – durften Land und Leibeigene besitzen. Wie war es zu dieser Allianz kommen?

DIE ENTWICKLUNG DER RÖMISCHEN KIRCHE

Diese Allianz zwischen Thron und Altar begann, als die römische Kirche zur Staatsreligion wurde. Der Weg von der vom Staat verfolgten Jüngerschaft eines Jesus, der von der römischen Besatzungsmacht zum Foltertod am Kreuz verurteilt wurde, zur römischen Staatskirche war spektakulär. Aber er erforderte radikale Veränderungen, ja Verfälschungen.

Und das hatte seinen Preis!

Jesus hatte den Menschen verkündet, dass sie Kinder Gottes sind. Eine größere angeborene Würde (Erb-Würde!) ist gar nicht denkbar. Sein Gebet in seiner bilderreichen aramäischen Muttersprache lautet übersetzt:

O Gebärer*in! Vater-Mutter des Kosmos!

Bündele Dein Licht in uns – mache es nützlich:

Erschaffe Dein Reich der Einheit jetzt.

Dein eines Verlangen wirkt dann in unserem – wie in allem Licht,
so in allen Formen.

Gewähre uns täglich, was wir an Brot und Einsicht brauchen.

Löse die Stränge der Fehler, die uns binden,

wie wir loslassen, was uns bindet an die Schuld anderer.
Lass oberflächliche Dinge uns nicht irreführen, sondern befreie
uns von dem, was uns zurückhält.
Aus Dir kommt der allwirksame Wille, die lebendige Kraft zu
handeln, das Lied, das alles verschönert und sich von Zeitalter zu
Zeitalter erneuert.

Jesus hatte den Menschen verkündet, dass sie Kinder Gottes sind. Eine grössere angeborene Würde (Erb-Würde!) ist gar nicht denkbar. Und Jesus setzte sich ein für die Unterdrückten und Ausgebeuteten, gegen die Hohenpriester, welche für den römischen Staat die Zinsen eintrieben – bereits hier ein Bündnis von Thron und Altar! Deshalb wurde Jesus – und später seine Jünger - verfolgt und zum Foltertod am Kreuz verurteilt.

Die Kirche berief sich zwar weiterhin auf Jesus. Um der römischen Verfolgung zu entgehen, wurde die revolutionäre Botschaft Jesu jedoch ausgeblendet und überformt. Stattdessen entwickelte sich eine kirchliche Doktrin, welche das römische Todesurteil über Jesus *umdeutete* zu einer *Heilstat eines allmächtigen Gottes, um die Sünden der Menschen zu tilgen*. Statt Erb-Würde also Erb-Sünde. Die alttestamentliche Vorstellung eines allmächtigen Gottes wurde zentraler Aspekt der kirchlichen Doktrin *und überlagerte mehr und mehr die ursprüngliche Botschaft Jesu*. Das Konstrukt eines „allmächtigen Gottes“ wurde dazu benutzt, die Macht des „Thrones“ als gottgewollt zu legitimieren, und zugleich diese Macht dadurch zu stabilisieren, dass Menschen zur Unterwerfung und Gehorsam bis zur Selbstaufgabe erzogen wurden, sodass sie lernen, „mit Freuden“ dienen.

Diese Doktrin beruft sich auf eine höchste Autorität – auf einen **allmächtigen Gott** – und erklärt, dass der Mensch **unwissend und unfähig**, und dennoch **schuldig** ist. Das nimmt dem einzelnen Menschen sein Recht, seine Macht, zu Gunsten der Mächtigen. Das schafft die Voraussetzungen für Unterdrückung, und Ausbeutung, für Korruption.

Aus system-traumatologischer Sicht kann das als gezielte kollektive Traumatisierung zur SELBST-Entfremdung verstanden werden. Das erklärt den noch heute verbreiteten kollektiven Autoritäts-Gehorsam - den Milgram durch seine Experimente nachweisen, aber nicht erklären konnte. Diese Tendenz zur kritiklosen Unterwerfung und zur Anpassung an die Allmächtigen von heute, das blinde Vertrauen in die Wachstums-Ideologie der Plutokraten sind die Folge einer Jahrtausende währenden kollektiven Indoktrination. Sie blockieren noch heute eine wirksame Selbst-Regulation.

Diese Trauma-Dynamik erklärt die aktuelle globale Krise. Und als das traumatisierende Introjekt erweist sich

das Konstrukt eines allmächtigen Gottes.

Um es mit modernen Begriffen zu beschreiben: Jesu Botschaft wurde so geschickt mit einer „Schad-Software“ versehen - und dadurch ihrer befreienden Wirkung beraubt – daß es von den Betroffenen nicht bemerkt wurde und daher „im guten Glauben“ (Im Vertrauen auf Jesus) verinnerlicht und an spätere Generationen weiter gegeben wurde. (Fast) Ununterscheidbar Vermischt mit Jesu Botschaft hat sich diese Doktrin festgesetzt, wie ein „Trojaner“ und stört das eigentliche Selbst-Regulations-Programm.

DEM TRAUMA AUF DER SPUR

Trauma-Therapie erfordert die Unterscheidung zwischen dem Eigentlichen und dem Fremden, das irrtümlich verinnerlicht wurde und stört. Wenn das Fremde entdeckt ist, dann gilt es, das Fremde aus dem eigenen Raum zu entfernen.

Das ist ein anstrengender Prozess. Manche halten lieber an dem Trauma-Introjekt fest, so als sei es kostbar und Halt gebend. Oder weil es sie verbindet mit vertrauten und lieben Menschen.

Wenn man sich die Mühe macht, zu unterscheiden, dann kommt man zu der heilsamen Einsicht:

es gibt keinen allmächtigen Gott!

Das ist vielleicht zunächst erschreckend. Aber dann kann es wie Schuppen von den Augen fallen: Was für ein Irrglaube, ja was für eine *Gotteslästerung*, zu glauben, ein Gott würde das Chaos zulassen, das die Menschheit seit Jahrhunderten auf dieser Erde angerichtet hat und noch heute anrichtet – teilweise vorgeblich in Gottes Namen! Dieser (Irr-)Glaube an eine Allmacht – Gottes oder der Machtkonzerne – hatte den Blick vernebelt, hatte verwirrend und lähmend gewirkt.

NEIN! Nicht ein allmächtiger Gott, wir Menschen selber sind es, die dafür Verantwortung tragen, was Menschen da angerichtet haben und heute noch anrichten!

Und NUR WIR MENSCHEN haben die Macht, das zu ändern!

Und: Kein Gott hat diese Erde und ihre Geschöpfe erschaffen!

Nein, die ERDE ist es, die uns hervorgebracht hat, und die uns täglich nährt.

Es ist in *unserem* eigenen Interesse – und in dem *Interesse unserer Kinder und Enkel* – dass wir achtsam mit der Erde, mit den Ressourcen unserer Kinder umgehen, indem wir sie und ihre Geschöpfe vor Ausbeutung und Zerstörung schützen.

TRAUMA – KONDITIONIERUNG UND LÖSUNG DURCH DIFFERENZIERUNG

Die Trauma-Forschung zeigt uns: übernommene Glaubenssysteme können wie ein Trauma wirken. Und sie wirken dann besonders stark, wenn sie uns verbinden mit Menschen, die uns wichtig sind: Mutter, Vater oder eine andere nahe Bezugsperson.

Wenn die Großmutter auf der Flucht Gewalt erlebt hat, dann übernimmt bisweilen eine Enkelin dies Trauma, zusammen mit dem Glaubenssatz: „Männer sind gefährlich“. Obwohl sie das daran hindert, sich auf eine Beziehung einzulassen, empfindet sie das Loslassen des Traumas oft als „Verrat“ am Schicksal der Großmutter. Offensichtlich erlebt sie das Übernehmen von Großmutter's Trauma als Ausdruck ihrer Liebe zu ihr.

Erforderlich ist dann eine genaue Unterscheidung (Differenzierung) zwischen Großmutter und deren Trauma bzw. die Vorstellung: was würde jetzt meine Großmutter sagen, wenn ich „aus Treue“ zu ihr mir eine glückliche Beziehung verpasse?

Übertragen auf das Trauma-Introjekt „Allmächtiger Gott“ wäre eine genaue Unterscheidung erforderlich, zwischen vitalen eigenen Interessen und der Aufforderung zu einem SELBST-losen Gehorsam.

Eine Unterscheidung auch zwischen der ursprünglichen „revolutionären“ Botschaft Jesu – die ihre Kraft bis heute nicht verloren hat, die auch heute noch viele Menschen motiviert, in der Sozialen Arbeit, im Umweltschutz, in der Friedensbewegung - und der Doktrin einer „Amtskirche“- die über Jahrhunderte mehr die Interessen der Macht vertrat, als die Botschaft Jesu.

Das fordert unter Umständen auch eine Entscheidung zwischen einer Loyalität zur eigenen Familie, zur Vergangenheit – gegenüber einer Verpflichtung für die Zukunft. Diese Entscheidung forderte schon Jesus von seinen Jüngern¹:

„Und wer verlässt Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen, der wird's hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben.“

¹ Matthäus 19:29

ARTGERECHTES LEBEN DURCH SELF-EMPOWERMENT

Die globale Krise mit ihrem grossen Leid kann unsere Bereitschaft stärken, aus Sorge für die Zukunft vertraute, lieb gewordenen Vorstellungen in Frage zu stellen und neue Wege zu wagen.

Wenn wir uns von dem Trauma-Introjekt „allmächtiger Gott“ befreien, dann werden wir uns wieder unserer eigenen „Erbwürde“ bewusst, die wir dadurch erhalten haben, dass wir Geschöpf dieser Erde sind. Diese Verbindung mit unserem Eigensten befreit uns auch von unserer Abhängigkeit von einem Konsum, der sich dann als Ersatz, als Surrogat für den fehlenden eigenen Selbst-Wert erweist. Wir können wieder unseren Verstand benutzen und erkennen, was wirklich wichtig ist: das Überleben in dieser Welt für unsere Kinder und Kindeskindern zu sichern. Und wir erkennen unsere Pflicht, unsere Kraft, unsere Macht bewußt für dieses Ziel einzusetzen. Wir vernetzen uns mit Gleichgesinnten. Indem wir uns unserer eigenen Macht bewusst werden und sie einsetzen, entziehen wir den Plutokraten und Populisten ihre angemessene Macht.

Je mehr Bürger sich in dieser Weise „selbst ermächtigen“ umso eher wird auch Demokratie wieder zu einem wirksamen politischen Instrument, um einen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen zu ermöglichen.

[ERO LANGLOTZ](#)

München, am 24.12.2018

Zum Gesamt-Text:

[Die Globale Krise - und der domestizierte Mensch](#)